

Zeitschrift: Mitteilungsblatt / Keramik-Freunde der Schweiz = Revue des Amis Suisses de la Céramique = Rivista degli Amici Svizzeri della Ceramica

Herausgeber: Keramik-Freunde der Schweiz

Band: - (1963)

Heft: 62

Buchbesprechung: Neuerscheinungen

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 13.01.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

lung enthält. Für das Vorwort zu Böhmen zeichnet Zoroslava Drobna, für Mähren Václav Burian, Jaroslav Král, Vladimír Nekuda, für die Slowakei Belo Polla. Pavel Radomersky gibt einen Spezialbericht über münzdatierte Funde. Besonders dieser letzte Abschnitt ist von grossem Interesse, da hier feste Anhaltspunkte für die Datierung von Typen mittelalterlicher Keramik gegeben werden. Da die besprochenen Stücke in Abbildungen vorgeführt werden, stellt das schmale Bändchen einen höchst erwünschten Beitrag zur Erforschung der noch ausserordentlich schlecht bekannten mittelalterlichen Keramik auch unserer Gegenen dar.

Wiedlisbach:

Das Museum Wiedlisbach zeigte diesen Sommer eine Ausstellung mit schweizerischen und deutschen Bauern töpfereien, wobei sich einmal mehr frappante typologische Ähnlichkeiten zwischen bernischen und hessischen Erzeugnissen beobachten liessen.

Zürich:

1. In Kilchberg bei Zürich ist die im letzten Mitteilungsblatt angekündigte Ausstellung «200 Jahre Zürcher Porzellan» zu Ende gegangen. Die Ausstellung, die nur 14 Tage geöffnet war, stiess auf grosses Interesse und konnte über 1300 Besucher verzeichnen.
2. Im Kunsthause Zürich ist bis 17. Januar die grosse Ausstellung «Koptische Kunst — Frühes Christentum am Nil» zu sehen. Zur ausgestellten Keramik vgl. unsern Eingangartikel «Koptische Keramik».
3. In der Keramikausstellung des Schweizerischen Landesmuseums im «Zunfthaus zur Meisen» ist auf nächsten April eine Jubiläumsausstellung «200 Jahre Zürcher Porzellan» in Vorbereitung.

Neuerscheinungen

Ludwigsburger Porzellan, Württembergisches Landesmuseum, Stuttgart, W. Kohlhammer Verlag, Stuttgart, 1963. Bilderheft mit 40 Abbildungen, in farbigem Umschlag. Bearbeitet von M. Landenberger.

Das neue Bilderheft des Württembergischen Landesmuseums, das in schmucker Aufmachung eine Auswahl von besonders schönen Erzeugnissen der Ludwigsburger Porzellanmanufaktur vorführt, vermittelt einen sehr guten Begriff von dem, was «Ludwigsburger Porzellan» heisst.

Schon das Titelblatt, ein prachtvoller, bunter Papagei, lässt aufblicken. Die Reihe der Abbildungen ist reicher als die des Ausstellungskataloges von 1959. Wenn sich einige dort verwendete Clichés wiederfinden, z. B. die prachtvolle Büste des Herzogs Carl Eugen von Württemberg, die den Bildteil hier wie dort sinnvoll einleitet, dann ist doch eine ganze Zahl von neuen Bildern hinzugekommen, die in der handlichen Form dieses Büchleins selbst eine kleine Ausstellung darstellen. Drei Viertel des Bändchens sind der Ludwigsburger Figurenproduktion eingeräumt, während für das Geschirr die restlichen zehn Tafeln reserviert sind. Der die Bildauswahl einleitende Text ist knapp und instruktiv abgefasst.

Faïences Françaises, Office du Livre, Fribourg, 1963. Text von Jeanne Giacomotti.

Als neues Schaubuch, das in der vom Verlag Office du Livre, Fribourg, herausgegebenen Reihe von Prachtpublikationen zur Keramik erschienen ist, kann hier der Band «Faïences Françaises» angezeigt werden. Wie bei den schon früher herausgekommenen Werken dieser Reihe liegt auch bei der vorliegenden Veröffentlichung besonderes Gewicht auf dem überaus reich und aufwendig ausgestatteten Abbildungsteil: Als erstes springen die 52 farbigen und 133 schwarz-weissen Abbildungen ins Auge. Das Buch umfasst insgesamt 262 Seiten. Für den Text zeichnet Jeanne Giacomotti, Konservatorin am Louvre in Paris. H.-P. Fourest, Konservator am Musée de Céramique in Sèvres, hat ein Vorwort beigetragen. Beide Autoren geben Gewähr für eine kompetente und zuverlässige Behandlung des schönen Themas. Jeanne Giacomotti hat den Stoff in zwei Abschnitte gegliedert. In einem ersten Teil behandelt sie die in Scharffeuermalerei dekorierten Erzeugnisse, die Fayenzen, die an die italienische Renaissance-Majolika anschliessen, sowie die Produktionen von Nevers und dem Loiregebiet, von Rouen und der Normandie, der Bretagne, der Gegend von Paris, weiter die lokalen Werkstätten Nord- und Ostfrankreichs, Zentralfrankreichs und des Südens. Der zweite Teil des Buches bringt die Manufakturen zur Sprache, die im Anschluss an die neue Porzellankunst im 18. Jahrhundert ihre Erzeugnisse mit Muffelfarbendekor schmückten. Diese besonders feine Dekorationsart fand vor allem über Strassburg und Marseille in Frankreich Eingang. Neben diesen beiden grossen Zentren kommen weiter die Produktionen von Niderviller, Aprey, Meillonas und Sceaux zur Darstellung.

Die Autorin hat es sich zur Aufgabe gemacht, viel wenig bekanntes Material aus Museen der französischen Provinz zusammenzutragen und für die Abbildungen zu verwenden. Damit weist das Buch auch auf viele, in kleinen Museen verborgene Reichtümer hin, lädt zu deren Besuch ein und gibt Anregungen zu Reisen.